

Auf dem Bilde sind auch viele Hausvögel, Hühner, Tauben, Enten, Gänse und Truthühner und auch ein Pfau. Sie legen Eier. Manche Hausvögel werden auch geschlachtet zc. Die Enten und Gänse baden sich im Teich, sie sind Schwimmvögel, sie haben eine Haut zwischen den Fußzehen und können dadurch gut rudern. Die Hühner wagen sich nicht in's Wasser, sie können nicht schwimmen. Die Hausvögel werden mit Körnern gefüttert, manche von ihnen fressen auch Würmer und Insekten; wie die Hühner. Enten und Gänse fangen, wenn sie im Wasser sind, kleine Frösche, Wasserkäfer und Muschelthiere.

Der Pfau hat sich auf die Brunnenröhre gesetzt, er sucht sich immer einen hohen freien Ort zum Sigen aus, damit der schöne Schwanz, auf den er sehr stolz ist, nicht beschädigt wird. Nicht weit vom Brunnen steht auch ein Esel, er muß die Kornsäcke nach der Mühle tragen. Er ist nicht so stark als ein Pferd und kann nicht so rasch gehen, aber er ist dafür auch viel bescheidener, er nimmt mit dem größten Futter fürlieb, im Sommer weidet er sogar die stacheligen Disteln ab, die so leicht kein anderes vierfüßiges Thier fressen mag.

Im Hundehäuschen wohnt der Hofhund, der Haus und Hof bewacht, davor steht der Dachshund der den Großvater auf seinen Gängen in's Feld begleitet. Der Großvater hat noch mehrere Hunde, die Schäferhunde, welche helfen müssen, die Heerde bewachen. Auf dem Dache ist das Storchnest, die alte Frau Störchin will eben ihrem Jungen das Fliegen lehren. — Im Taubenschlag sind viele Tauben. Ganz unten in der Ecke auch zwei Kaninchen, sie sind friedlich und still und nehmen fürlieb mit dem was andere Thiere übrig lassen; sie fressen Körner, Blätter, Gemüschalen, Obst, Heu, Kleie.

Das Pferd.

Besprechung.

Pferde sind nicht allein sehr schöne Thiere, welche uns durch ihre anmuthigen Bewegungen erfreuen, sie sind auch für den Menschen ganz außerordentlich nützlich. Nicht nur, daß das Pferd den Reiter schnell von einem Ort zum andern trägt, und daß es die große schwere Postkutsche zieht, und bei allen seinen Arbeiten dem Menschen hilft so lang es lebt, selbst wenn es alt geworden ist und nicht mehr arbeiten kann und endlich getödtet wird, giebt es noch seine Haare zum Schmuck der Soldatenhelme oder Schlittengeschirre und zum Auspolstern unserer Sophas und Matratzen. Seine Haut giebt starkes Leder zu Wagengeschirren, aus seinen Sehnen wird Fischlerlein bereitet, seine Knochen kommen in die Knochenmühle und geben, zu Mehl gerieben, gute Düngung für das Feld, auf welchem Kohl oder Korn wachsen soll, selbst sein Fleisch ist wohlschmeckend und gesund.

Die Hühner.

Besprechung.

Die Urgroßältern unserer Haushühner haben wahrscheinlich in wärmeren Gegenden gewohnt und sind durch wandernde Völker mit in unsere Länder gebracht worden, daher unsere Haushühner noch immer nicht an die Kälte unseres Winters gewöhnt sind, und leicht durch Erkältung krank werden. Die Hühner können wegen ihrer kurzen steifen Flügel nicht gut fliegen und wagen sich höchstens bis auf das Dach des Hühnerhauses, sie haben aber sehr starke Füße mit denen sie rasch hin und her laufen können. Sie fressen allerlei Körner, aber auch Insekten und Würmer, welche sie mit ihren starken Krallen aus der Erde scharren. Haben sie ausreichendes Futter und einen warmen Stall, so legen sie sehr viele Eier, manches Huhn legt jede Woche drei oder vier Eier. Sie machen kein künstliches Nest, sondern legen ihre Eier nur auf trockenes Stroh oder an die Erde, aber ihre Jungen beschützen sie mit großer Sorgfalt und Härlichkeit. Die Henne führt die kleinen Küchlein, welche, so bald sie aus den Eiern kommen gleich laufen können, nach Futter aus, hilft es ihnen suchen und lockt die Kinder so bald ein kalter Wind, oder Regen kömmt, oder wenn ein Raubvogel kömmt, unter ihre Flügel. Der Hahn gleicht einem sorgsamen aber